



SAARLÄNDER ZEITUNG

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG * AMTSBLATT FÜR DEN AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG

Nr. 13

Spangenberg, den 23. März 1952

44. Jahrgang

Zweifelhaft über der deutschen Saar

Paris: Adenauer blieb fest - In Amerika steigt das Wahlfever

Das Thema Saar beherrscht zur Zeit die meisten Gespräche in Bonn und Paris. Bundeskanzler Dr. Adenauer verließ für einige Tage die französische Hauptstadt und hatte dort mit Außenminister Robert Schuman eine einstündige Aussprache unter vier Augen. Einzelheiten dieser Konferenz sind zur Stunde nicht bekannt. Die französische Presse stellt jedoch fest, daß der Bundeskanzler festgeblieben sei. Adenauer hat nämlich beim Verlassen des Quai d'Orsay mitgeteilt, daß die Saargebiet im Rahmen der Sitzung des Ministerausschusses des Europarates zur Diskussion gestellt wird.

In Paris hofft man, daß es in der Saargebiet „wenn auch nicht zu einer vollen Einigung, so doch zu einer weitgehenden Annäherung der Standpunkte Dr. Adenauers und Robert Schumans kommen wird“. Derartige Meinungen werden bisher in Bonn nicht geteilt, zumal der französische Außenminister kurz vor Beginn der Europaratstagung vor dem außenpolitischen Ausschuß der Pariser Nationalversammlung erklärt hatte, Frankreich sei bereit, jeden Vorschlag zu erörtern, der „gemäß den Wünschen der saarländischen Bevölkerung“ die beiden wichtigsten Grundsätze achtet: die Wirtschaftsunion des Saarlandes mit Frankreich und die politische Trennung des Saarlandes von Deutschland.

Der Bundeskanzler hat seinen Aufenthalt in Paris dazu benutzt, um dem Europarat eine Denkschrift über die Saar zu übermitteln.

Es läßt sich nicht bestreiten, daß die Atmosphäre zwischen Bonn und Paris ziemlich gespannt ist. Im Mittelpunkt der gegenseitigen Meinungen steht die Saargebiet. In Bonner parlamentarischen Kreisen kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Pariser Politik an der Saar darauf hinausläuft, vollendete Tatsachen zu schaffen. Als Beispiel dieser Haltung nennt man die letzten Maßnahmen von Ministerpräsident Hoffmann. Er hat die politische Atmosphäre zwischen Bonn und Paris erneut gestört, indem er den Landtag in Saarbrücken ein Parteigesetz annehmen ließ, das jeder demokratischen Auffassung ins Gesicht schlägt. Nach diesem Gesetzentwurf werden alle Parteien im Saargebiet als verfassungswidrig abgelehnt, die sich nicht schriftlich verpflichten, die von Grandval angezwungene Verfassung mit der Lostrennungsklausel von Deutschland anzuerkennen.

Vom Standpunkt der Bundesregierung aus, so heißt es in diesem Dokument, ist jede territoriale Abtrennung eines Gebietsteiles, der am 31. Dezember 1937 zum deutschen Staatsgebiet gehörte, einer Annexion gleichzusetzen, weil dieses abgetrennte Gebiet einer fremden Staatsgewalt unterstellt wird. „Trotz dieser klaren Rechtslage hat die französische Regierung durch eine Fülle von Einzelmaßnahmen die Lösung des Saarlandes vom übrigen Deutschland betrieben.“ Nach Versicherungen der französischen Regierung sei diese Annexionsabsicht nunmehr endgültig aufgegeben.

„Dennoch besteht die Gefahr, daß sich infolge der überwiegenden Bedeutung der wirtschaftlichen Vorgänge in einem seiner außenpolitischen Selbstbestimmung entkleideten Zwangsstaat im Laufe der Zeit Verhältnisse entwickeln, die einer De-facto-Annexion gleichkommen.“

Die Schaffung eines autonomen Staatsraats über die inneren Westgrenzen, deren Festlegung nach alliierten Vereinbarungen (5. Juni 1945, Potsdamer Abkommen, Londoner Deutschland-Kommuniqué vom 7. Juni 1948, Sechsmächte-Kommuniqué über Grenzänderungen im Westen vom 28. März 1949) einem Friedensvertrag vorbehalten bleiben soll.

Das innenpolitische Klima Amerikas erfährt indessen von Woche zu Woche eine größere Spannung, ja man kann sagen, daß das Wahlfever bereits über Erwarten gestiegen ist. Diese Tatsache findet darin ihre Erklärung, daß es bis zur Stunde noch keineswegs klar ist, ob Eisenhower, Taft, Truman oder Kefauver das Rennen machen. Nach der Uebertragung von New Hampshire hat es sich jetzt

auch in Minnesota bestätigt, daß General Eisenhower die besten Aussichten hat. Obwohl er gar nicht auf dem Wahlzettel stand, hat er bei einer zweiten Vorwahl über 30 000 Stimmen erhalten. Sein schärfster Gegner, Robert Taft, brachte es nur auf rund 7 000. Das ungewöhnliche Bild ergibt sich allerdings in Nordkarolina. Bei dem dortigen Volkstschied führt Senator Taft. Er errang bisher 13 Delegiertenstimmen, während Eisenhower sich mit 6 begnügen mußte.

Die Vorgänge in Amerika sind für Deutschland deshalb so außerordentlich wichtig, weil sie stark auf den Kongreß abfärben, der in Washington zurzeit Trumans 8 Milliarden-Dollar-Programm für die Auslandshilfe berät. Bei dieser Gelegenheit gab Generalstabschef General Bradley bekannt, daß bisher 2 1/2 Millionen Tonnen Kriegsmaterial an die Verbündeten der USA verschickt worden seien. Außenminister Acheson trat mit Nachdruck für das von der US-Regierung geforderte „Programm für die gegenseitige Sicherheit“ ein. „Unsere eigene Sicherheit ist ein untrennbarer Bestandteil der Sicherheit, der Freiheit und des wirtschaftlichen Wohlstandes unserer Nachbarn.“ Zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft bemerkte Acheson, sei ein politisches Ereignis, das in der Geschichte der letzten Jahrhunderte einzig dastehende. Wer hätte vor 2 Jahren gedacht, fragte Acheson, daß man heute schon so weit sei, Frankreich und Deutschland den gleichen Weg gehen zu sehen?

Neues AUS ALLERWELT

Frankfurt. „Je mehr wir sind, desto besser“, sagte General Juin, Oberkommandierender der Landstreitkräfte der Nordatlantikkpakt-Staaten, auf die Frage, ob bei den kommenden Verteidigungsmanövern schon mit der Teilnahme deutscher Kontingente zu rechnen sei. — Inzwischen wurde Lord Ismay zum Generalsekretär der Atlantikkpakt-Streitkräfte ernannt. Im Kriege war er die rechte Hand Churchills im britischen Kriegsministerium und erwarb sich wegen seiner hervorragenden organisatorischen Fähigkeiten den Beinamen „der Mann mit der Oelkanne“.

Bonn. Der Berichterstatter des Auswärtigen Ausschusses, Dr. Pleiderer, bezeichnete es im Hinblick auf die völlig verschiedenen Rechtsverhältnisse in den USA, England und Frankreich als kaum durchführbar, durch Verhandlungen mit den Alliierten die nichterliche Feststellung der Vaterschaft und die Sicherung eines Unterhaltes für die über 94 000 Besatzungskinder im Bundesgebiet zu erreichen.

Bremen. Das Schwurgerichtsverfahren gegen den Bombenattentäter Erich v. Halacz soll am 22. April beginnen. Die ärztliche Beobachtung des Mörders bestätigte seine volle Zurechnungsfähigkeit.

Bonn. Ueber 150 000 nichtdeutsche Flüchtlinge (DPs) leben zur Zeit in der Bundesrepublik.

Hannover. Die deutschen Dienstgruppen der britischen Rheinarmee wollen bis Mitte des Jahres 10 000 Mann entlassen. Wie verlautet, sollen sie jedoch in einem anderen Vertragsverhältnis direkt wieder von den britischen Einheiten eingestellt werden.

Dresden. In Dresden sollen die katholische Hofkirche, das königl. Schloß und das Opernhaus abgerissen werden, um einem geplanten Aufmarschgelände Platz zu machen.

Toronto. Vier Affen, die man kürzlich in einer druckerschen Kabine mit einer Y-2-Rakete 40 km hoch in die Stratosphäre schickte, kehrten unbeschädigt wieder zur Erde zurück.

Rund ist die Welt - und kunterbunt

„Wer die Wahl hat, hat die Qual“ dachte der Bürgermeister einer unterfränkischen Gemeinde. Darum ließ er auf einer Bürgerversammlung verkünden, die fällige Neuwahl des Ortsvorstehers könne unterbleiben, da er die Absicht habe, dieses Amt auch künftig auszuüben.

Keine Wahl blieb auch dem Gericht, das sich über 20 Monaten den großen Wirtschaftsprozess gegen den der aktiver rechtlichen Verurteilung von 23 Millionen R-Mark angeklagten ehemaligen Direktor Dr. Grom führt. Infolge eines erlittenen Autounfalls ist der Angeklagte nicht verhandlungsfähig. Da nach der Strafprozessordnung ein Prozess nicht länger als 10 Jahre unterbrochen werden kann, mußte das Verfahren eingestellt werden. In über 200 Verhandlungstagen wurden bisher mehr als 150 Zeugen befragt, das Protokoll umfaßt 16 000 Seiten. Mit der Nachricht, daß dies alles der Staat bezahlt, werden sich sicher alle Steuerzahler trösten.

Aber der Staat schützt den Steuerzahler. So beanstandete der niedersächsische Finanzminister Kubel, daß die britische Rheinarmee in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres 44 000 Mannnachthemden angefordert habe. Ein Verteidigungsbeitrags-Rekord gewissermaßen.

Einen Rekord erwartet auch eine Schar von Pressevertretern, Filmleuten und Rundfunkprecheren, die sich zu einer Expedition nach Purmerend in Holland rüsten. Dort will in Kürze ein 77jähriger Holländer den Weltrekord im Pfeifenrauchen brechen.

Nichts gegen Rekorde! Aber den Ambitionen des ehemaligen Quedlinburger Polizeipräsidenten Werner Figas, der sich in Kürze wegen rund 280 verübter Einbrüche zu verantworten haben wird, sollte man doch energisch Einhalt gebieten.

Mit 22 Vorstrafen hatte auch der 36-jährige Otto-Friedrich Scherwinski ein ansehnliches Register aufzuweisen. Als man ihn 39 Stunden nach dem von ihm an einem 15jährigen Lehrling in Mannheim begangenen Mord in einem Frankfurter Nachlokal verhaftete, sagte er lakonisch: „Ja, das ist die Ordnung“. Nicht ganz eine solche Kreatur nun wahrscheinlich bis an sein Lebensende auf unsere Kosten ernährt wird. Da sollte die Menschlichkeit ihre Grenzen finden!

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Bonn. In der ersten Märzhälfte hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet um 172 850 vermindert. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug der Rückgang nur 44 690.

SPD verlor die Nachwahl im Harz

Hannover. Bei der Bundestags-Nachwahl im Wahlbezirk 31 (Harz), die durch den Tod des SPD-Abgeordneten Stopperich erforderlich geworden war, errang der gemeinsame Kandidat von CDU, DP, FDP und BHE einen knappen Erfolg. Damit verlor die SPD bei einer Nachwahl zum ersten Male einen Sitz im Bundestag. Hierzu erklärte Bundesminister Hellwege (DP), daß die Wähler der Zersplitterung und des parteitaktischen Spiels müde seien. Er bezeichnete das Wahlergebnis als einen Sieg des gesunden Menschenverstandes.

„Ein Heer aus Fleisch und Blut“

Washington. US-Außenminister Acheson sagte in Washington, die geplante atlantische Streitmacht von 50 Divisionen siehe keineswegs nur auf dem Papier, sondern werde bald „ein Heer aus Fleisch und Blut“ sein.

Höchststand der amerikanischen Steuern

Washington. Mit rund DM 2100.— pro Kopf der Bevölkerung zahlen die Amerikaner gegenwärtig im Jahre die höchsten Steuern in der Geschichte der Vereinigten Staaten.

Deutsche Divisionen noch 1952?

UNO-Deutschlandkommission in Bonn — SPD fordert mehr Aktivität

Bonn. In der Bundeshauptstadt beobachtet man mit starkem Interesse die innenpolitischen Vorgänge in Washington. Dort ist die Debatte um Trumans 8-Milliarden-Dollar-Programm für die Auslandshilfe in vollem Gange. Verteidigungsminister Lovett sprach in Washington die Hoffnung aus, daß „deutsche Kontingente als Teile der europäischen Verteidigungsgemeinschaft noch vor Ende dieses Jahres“ aufgestellt werden. Die UNO-Kommission für Deutschland hatte in Bonn die Bundeskanzler Dr. Adenauer und den Hohen Kommissaren längere Besprechungen. Der Chefdelegierte Albertson (Island) überreichte Dr. Adenauer ein Memorandum, in dem die einzelnen Voraussetzungen für die Aufnahme und Durchführung der Arbeiten

Die Versuchung aus dem Osten

Verpaßt Frankreich abermals seine Chance? / Von Hermann Kresse

Auf der politischen Ebene Berlins verkündete Frau Helene Wessel dieser Tage ihre Meinung: „Die Menschen in der Ostzone sind uns näher als Europa“. Viele von uns wird dieser Satz nachdenklich stimmen, vor allem im Hinblick auf die neuesten Locktüne, die jetzt in verstärktem Maße aus Moskau kommen. Hat bisher schon die Verteidigungsfrage in einem beachtlichen Ausmaß die Geister geschieden, so stellte sich uns beinahe über Nacht ein neues Problem. Die Politik Dr. Adenauers hatte bisher zweifellos eine vorwiegend „westeuropäische“ Konzeption. Es war ein Gebot der Realpolitik, nach der Spaltung in die Westmächte in steigendem Maße boten. Ueberblickt man die Zeitspanne von 1949 bis 1952, so muß auch ein Gegner dem Kanzler bestätigen, daß seine „Linie“ richtig war. Schritt für Schritt wurde die Bonner Plattform ausgebaut. Im Schatten der sich verstärkenden west-östlichen Gegensätze wurde die Bundesrepublik innerhalb von drei Jahren wieder ein Objekt der Politik. Seit dem 10. März dürfen wir vielleicht sogar sagen: der Weltpolitik. Nicht seine Freunde, sondern seine Gegner haben Dr. Adenauer durch die russische Note bestätigt, daß die 48 Millionen Westdeutschen auf dem Fundament des Ruhrgebietes eine Realität darstellen, die so oder so zu beachten ist.

Stalin selbst hat das Thema Deutschland offiziell zur Debatte gestellt. Wer spricht heute noch von dem Grotwohlbrief des 30. November 1950? Bevor noch ein deutscher Landsender die Maschinenpistole wieder in die Hand genommen hat, spielt unser militärisches Potential bereits eine Rolle. Dr. Adenauer hat diese Trumpfkarte lange in der Hinterhand belassen. Gemäß seiner europäischen Konzeption ließ er Paris mit dem Schumanplan und der Europaarmerne den Vortritt. Kostbare Zeit verging, bis sich die französischen Ressentiments — wenigstens teilweise — abgekühlt hatten. Seit Korea spielte Amerika verstärkt die europäische Karte, wurden die Beziehungen zwischen Bonn und Washington zwangsläufig enger. Während Marianne noch schmolzte, und um jeden Paragraphen feilschte, wartete Stalin auf seine Stunde. Noch ist im Dreieck zwischen Paris, Washington und Bonn vieles in der Schwebe. Moskau hat sich einen günstigen Augenblick ausgesucht.

Was man dem deutschen Volk jetzt bietet, ist auf sehr bedeutsamen Sektoren nur aus der Tradition von Tauraggen und Rapallo zu verstehen. Stalin ist konsequent: nur die deutschen Soldaten hatten einmal ihre Panzerspitzen vor Leningrad, Moskau und Rostow. Damals wurde das kommunistische Regime durch die Hilfe der westlichen Alliierten gerettet. Heute wünscht sich Washington Westdeutschland als Festlanddegen gegen die rote Lawine im Osten, es ist nur noch eine Frage der Zeit, wann das Bündnis zwischen den USA mit ihren unerschöpflichen Rüstungsarsenalen und den „besten Soldaten der Welt“ (wie ein prominenter britischer Generalstabler erklärte) eine geschichtsentscheidende Tatsache ist. Um diese Gefahr zu neutralisieren, bietet uns Stalin den Status der „bewaffneten Neutralität“ an und eröffnet uns untrüglich wiederum „gesamtdeutsche Aspekte“.

Dr. Adenauer steht damit vor einer völlig neuen Situation, denn auch er hat niemals das „andere Deutschland“ hinter dem Eisernen Vorhang vergessen. Es fragt sich nur, wie Paris auf die zugunsten Deutschlands eingetretene Gewichtsverlagerung reagieren wird.

Mitte dieser Woche haben Adenauer und Schuman die aktuellen Fragen debattiert. Hoffentlich schätzte man im Quai d'Orsay die durch das Angebot Stalins veränderte Lage richtig ein.

Neualgischer Punkt zwischen Bonn und Paris ist Saarbrücken. Erfolgt dort keine Klärung, so braucht man kein Prophet zu sein, um die bisherige Westorientierung Dr. Adenauers als überholt zu betrachten.

Gewiß: Wir haben noch nicht zwischen Europa und der Ostzone zu wählen. Stalin hat aber diesen Körper jetzt ausgelegt und wir glauben, daß es für den Westen Zeit ist, eine Politik konkreter Tatsachen zu treiben. Schumans nächste Schritte werden von historischer Tragweite sein.

Pfieffe

Aus der Geschichte eines der ältesten Dörfer des Kreises Melsungen

1. Fortsetzung

von Walter Bergmann

Bei der „Pfarr“ wohnte Johann Halbritter (zinst 1 Albus), Baustelle des Henn Storck, Hans Ackermann (neben der „Wüste Stüt“), Henckell Jacob, Valten Beyer, der Obermüller (Mühle hatte einen Gang, zinst 3 Viertel Korn — über 12 Zentner; seine Vorgänger waren Cunz Sand und 1540 Heinz Jacob). Der Untermüller Georg Dippel (1 Viertel Korn — 4 Zentner, Mühle am nächsten nach Spangenberg zu), der Mittelmüller Hans Fischer, der ebenfalls 1 Viertel Korn und 1 Schock Eier außerdem zinst. Nach dem Brande im Dreißigjährigen Kriege wurde eine Mühle nicht wieder aufgebaut, da später immer nur von zwei Mühlen die Rede ist. (Vergl. auch Beitrag über die Mühlen in der Geschichte Bischofferodes.) 22 Hufen (identisch mit dem Pfingstgeld für 22 Pflüge) werden verzeichnet, die zusammen dem Landgrafen jährlich 28 Viertel 15 $\frac{1}{2}$ Metzen Korn (fast 100 Zentner) zinsten, von denen 3 $\frac{1}{2}$ Viertel abgezweigt wurden für das Spital. Außerdem gaben die Hufen 22 Viertel Hafer, von denen das Spital 5 Viertel erhielt. Ueber diesen Zins fürs Spital hinaus bekam dieses noch 13 $\frac{1}{2}$ Viertel Korn und 10 Viertel Hafer.

Aus dem gleichen Jahre fand ich bei „Neumorschen“ noch eine Eintragung: „Trine Jockels, des alten Pfarrherrn Frau zu Pfeiff, hat 2 Acker 3 Ruthen Land = 8 Albus zu zinsen.“

Nun ist es an der Zeit, auf die Wüstung Gotswende einzugehen, da sie weitgehend 1540 und 1579 von Pfeiffern bestellt wurde. Sie wird als landgräfliches Eigentum mit insgesamt 210 Acker Land bezeichnet, von denen jeder, „ob er trägt oder nicht“, je 1 Metze Frucht, 1579 stattdessen den Zehnten einbringen muß. Nach der oberen Pfeiffe zu lagen die Wüstungen Gotswende und Heppenrode. 1398 wird Gotswende schon Flur genannt, dagegen gab es 1114 den Ort Gozenwinden 1 km östlich von Pfeiffe. 1195 ersehen wir aus einer Urkunde von Papst Coelestin, daß hier das Kloster Germerode begütert war, ebenso in Heppenrode, das wohl südöstlich von Bischofferode, östlich von Gotswende anzunehmen ist.

Im Salbuch werden die Zinsen aus den Wiesen in Gotswende zuerst aufgeführt; Peter Blum gab 15 Albus und 1 Gans, Hans Hartung's Witwe 9 Albus und 1 Gans. Für den Hainbuchborn zahlten Henn Wollenhaupt's Erben 20 Albus und 1 Gans, ähnlich Jacob Henckell, Cunz Dippel und Baltzer Hartmann. Am „Pfarrwittum“ lagen die Wiesen von Margarete Klein Hans (21 Albus und 1 Gans), im Langen Grunde mähte Hans Wiegand zwei größere Stücke, ebenso Dippel Freitags Erben und Baltzer Hase. Freitags waren jedoch nicht aus Pfeiffe, sondern

aus Herlefeld. Von auswärtigen kam auch Conrad Kraushaar in der Bischofferode. Weitere Zinsende in der Gotswende: Engelhardt Wollheubt, Hans Mohr, Adam Moldener (4 Acker im Hain zu Gotswende), Hans Dippel — genannt Steg Hans —, Hen Storch's Witwe (neben Sternkopff), Simon Fischer, Witwe Heinz Bach.

In Heppenrode (vergl. oben) finden wir Hans Jacob (zahlte 20 Albus) und Jost Wollheubt und Miterben sowie Henn Mattes.

In der Beyerröde hatte Hans Jacob eine Wiese des Fürsten inne, Gerbig Fischers Witwe zinst 3 Albus für „Rodwiesen an der Weissenburgk“, Adam Moldener hatte den „Obersten Laupach“. Er hatte ihn zu Lehen von Jorgen zu Bischofferode, dem Herrn von Elbersdorf-Kaltenbach, Burgmann zu Spangenberg. Der Laupach bestand aus 10 Ackern. Jeorg von Bischofferode hatte 1541 hier den Grenzstein gesetzt. Es war unter sagt, hier weiter zu roden. Den Zehnten und 6 Albus Grundzins mußte der Pächter dafür entrichten.

1540 werden als weitere Namen noch Conrad Maushund, Adam Moller und Henn Mattes genannt. Im einzelnen sind die damaligen Inhaber des Rodlandes verzeichnet: Henn Wollhaupt, der Holzförster („von der Ecken“, das bekannte Original), Hans Kleym, Henn Matthes, Hans Bach, Heinz Bach, Balthasar Wollhaupt, Cunz . . . Hans Hartung, Henn Sternkopff, Henn Wiegand der Schmied, Caspar Blum, Hermann Wollhaupt, Fischer. — Rodland zu Gotswende: Hans Ackermann, Engelhart Scheffer, Henn Dippel, Henn Jacob, Henn Freitag zu Herlefeld, die Molnerin (Müllerin) aus Schemmern.

Ergänze möchte ich auf meinen Aufsatz in Nr. 48/1951 verweisen, der den Grenzstreit zwischen dem Landgrafen und denen v. Hundelshausen im Forst Stölzungen behandelt. Hierbei treten Pfeiffer als Zeugen auf: Wollhaupt der Otternfänger, Henn Fohlandt der Möller, Heintz Jacob. Sie vermelden, daß sie während der Zeit von drei Holzförstern, nämlich des „alten“ Wollhaupt, Reitz Wilden und Henn Wollhaupts, alle zu Pfeiff wohnhaft (also nicht, wie bisher angenommen, zu Bischofferode), die besagten Grenzhecken hatten abbrechen helfen. (So geschehen 1339.)

Nicht ganz festgelegt ist die Gründung der spätgotischen Kirche als Mutterkirche des gleichnamigen Kirchspiels. Etwa 1410 dürfte sie jedoch bereits mit Herlefeld verbunden sein, während das viel später nach dort eingepfarrte Stölzungen-Stolzhausen damals zu Schemmern kirchlich gehörte. 1425 verweist eine Urkunde einwandfrei auf die Kirche:

„ecclesia in Phiffa“. In gleicher Urkunde wird auch die Kirche zu „Guda“ erwähnt. 1625 — wenn auch beschädigt — blieb nur diese Kirche und 1 Haus von 98 Häusern übrig.

Noch einmal zurück zum Gerichtsstuhl Pfeiffe des „Gerichts auf der Landa“. Selbst 1768 noch wird der fürstliche Grebe hier „Gerichtsschulze“ genannt. Während alle Dörfer immer wieder als nach hier zins- und gerichtspflichtig bezeichnet werden, ist (laut Krummel, mit Recht) doch auffällig, daß trotz aller Belege keine wirklich abgehaltenen Gerichtssitzungen für den Vorort Pfeiffe sich nachweisen lassen. Ich selbst fand jedoch auch keine Gerichtssitzungsprotokolle über Angehörige eines der genannten Dörfer bei anderen Akten und nehme daher an, daß sie mit vielem anderen Material bei der totalen Zerstörung Pfeiffes im Dreißigjährigen Kriege verloren gingen. Denn so brav werden wohl die Einwohner der Lande- und Pfeiffedörfer nicht gewesen sein, daß nicht wenigstens einmal in hundert und

Jährlich **13 mal** Gewinn-aussüttung!

Wollen Sie es nicht einmal versuchen mit einer Sparkarte des Volksparvereins Nordhessen e. V.
Breite Gewinnstreuung, deshalb so viele

GEWINNER

Die Sparbeträge werden der heimischen Wirtschaft in Form von Krediten zur Verfügung gestellt. Einzahlung wöchentlich .15 Beitrag und 1.- Spargeld aus 1.15 Auskunft und Annahmestelle

VOLKSBANK SPANGENBERG

mehr Jahren eine Gerichtssitzung nötig war.

Im 15./16. Jahrhundert rechnete die Pfarrei zum Archipresbyteriat Braach (mit Herlefeld). Nicht nachzuprüfen und zu beweisen ist die Mitteilung des Joh. Niesius von 1670, daß nach einem alten Zettel aus der Zeit des Pfeiffer Pfarrers Johann Halbritter die Dörfer Landefeld, Metzbech und Nausis vor der Reformation Filialdörfer von Pfeiffe gewesen seien. Dann würden sich wie vielerorts Gerichtsbarkeit und Pfarrei decken.

Schon in der Dorfgeschichte von Bischofferode wurde erwähnt, daß durch die Tatsache, daß die wohl verzweifelten Bauern zwischen Pfeiffe und Bischofferode einen Reiter Tillys 1625 erschossen, die Dörfer Bischofferode und Pfeiffe von den rächenden kaiserlichen Truppen niedergebrannt wurden. Von 98 Häusern blieben nur 1 Haus und die Kirche

stehen. Selbst 1645 waren erst 10 Häuser (!) wieder aufgebaut. Schon 1585 hatte Pfeiffe 68 Haushaltungen gehabt.

1742 lesen wir einige Angaben in dem „Dorfbuch des Ober- und Niederfürstentums Heasen“. Die Zahl heißt 1742, wie ich aus den Schnörkeln einwandfrei feststellen konnte, nicht 1747, wie fast alle Quellen irgendeinem Irrtum nachschreiben.

Pfeiffe hatte 1742 wieder 62 „contribuable“, also zinspflichtige Häuser, dabei 2 Mühlen, 2245 Acker Land, 410 Acker Wiesen und Gärten, keinen Wald. Monatlicher Zins: 38 Taler, 29 Albus, 3 Heller.

Fortsetzung folgt.

Richtige Stickstoffanwendung im Frühjahr

Durch eine richtige Anwendung von 2 dz eines 20%igen Stickstoffdüngers, bei ausreichendem Vorhandensein der anderen Kernnährstoffe Kalzium, Phosphorsäure und Kalzium, werden im Durchschnitt je ha Mehreträge von 7 dz Getreidekörner, 36 dz Kartoffeln oder 12 dz Wiesenschnitt erwartet, wenn der Boden durch eine den Bodenverhältnissen angepaßte Bepflanzung in Ordnung gehalten, d. h. ein richtiges Verhältnis von Feuchtigkeit, Luft und damit Erwärmung geschaffen wird. Die schlimmen Folgen einer Verschlammung oder Verkrustung des Bodens, die keinen Sauerstoff in den Boden mehr eindringen lassen, sind jedem Praktiker bekannt.

Da Kalk die Krümelstruktur des Ackers fördert, werden kalkhaltige Dünger, wie z. B. Kalkammonsalpeter, „Hoehst“ (Grünkorn) oder Kalksalpeter, „Hoehst“, Thomaspophat u. a., gern angewendet. Da die Stickstoffdünger sich je nach ihrer Stickstoffform mehr oder weniger leicht in der Ackerkrume verhalten, ist für einen vollen Erfolg der Stickstoffdüngung der Zeitpunkt der Anwendung im Frühjahr zu berücksichtigen.

Auf den sich schneller erwärmenden leichten Böden mit ihrer geringeren Winterfeuchtigkeit und früherem Erwärmen der Vegetation wird Stickstoff zu Wintergetreide im Frühjahr zuerst ausgestreut. Dünger, wie z. B. Kalkammonsalpeter, „Hoehst“, die den Stickstoff etwa zur Hälfte als Ammoniak und Salpeter enthalten, bewirken durch den Salpeter einen zeitigen Wadstumsbeginn auf den schwereren und dadurch feuchteren und länger kalten Böden. Der Beginn der Nahrungsaufnahme bei der Winterung im Frühjahr erfolgt eher, als die Arbeit der Bakterien einsetzt. Der Salpeteranteil des Düngers kann vom Getreide bereits verwertet werden, bevor der Ammoniakanteil durch die Bakterien umgewandelt wurde, da Salpeter fertige Pflanzennahrung ist. Die Reifeinfolge der Stickstoffdüngung im Frühjahr wird etwa wie folgt vorgenommen: Roggen, Winterweizen, Wintergerste zur Grünfütterung, Wintergerste und Winterweizen. Zur Sommerung streut man Kalkammonsalpeter zur Saat. Bei einer Aufteilung der Stickstoffgabe kann dieser Dünger auch zu allen Kulturen als Kopfdünger mit gutem Erfolg angewendet werden. Wo die Stickstoffdüngung schnell zur vollen Wirkung kommen soll, ist z. B. Kalksalpeter der ideale Kopfdünger. Bei Krankheits- und Schädlingsbefall, bei verspäteter Stickstoffdüngung, zur raschen Kräftigung der Saaten selbst bei fortgeschrittenem Wachstum, zur Düngung aller Futterpflanzen kommt der an Kalk gebundene Salpeterstickstoff auf allen Bodentypen und Klimatalagen schnell zur Wirkung. Der wasserlösliche Kalkanteil dieses Düngers ist sehr wirksam und hilft den Boden entsäuern und trägt zu seiner Lockerung bei. Die besondere Wirkung des Stickstoffs zur erheblichen Eiweißsteigerung der Kulturen macht ihn zu einem guten Helfer der Fütterung.

schadenfroh an. Heil verfärbt sich. Aufge-
regt fragt er:

„Wen sollte sie damals ermordet haben?“
„Ihre eigene Tante.“
„Was sagen Sie?“
„Ihre eigene Tante.“
„Ausgang der Sache?“
„Preispruch Es war ihr nichts nachzuweisen.“

„Bringen Sie mir die Akten!“
„Soll die Dame entlassen werden?“

„Nein.“
„Soll ich den Ehemann benachrichtigen lassen?“

„Nein. Unternehmen Sie vorläufig nichts. Ich will nur die Akten haben!“
„Ich bringe sie sofort Herr Doktor!“ Heil geht aufgeregt im Zimmer hin und her. Er wird ihm schwer, das alles zu fassen. Er streicht sich wiederholt über die etwas zu hohe Stirn und über das etwas zu blonde Haar, räuspert sich dann verschiedene Male sucht seine Gedanken zusammenzufassen. „Warum hat ihn übrigens der Bernhard so jämlich angeschaut? Was fiel dem Menschen überhaupt ein? Er konnte ihn von jeher nicht besonders gut leiden. Während der letzten Tage hat er etwas ganz Widerliches in seinem Verhalten. Es ist so, als ob er ihn den Untersuchungsrichter selber beobachtet.“

Da kommt er. Heil fällt ihm schärfer ins Auge. Wieder dieses verhaltene Grinsen, während er die Akten hinüber reicht.
„Sie können gehen!“ Am liebsten hätte Heil gesagt: „Scheren Sie sich hinaus!“
Bernhardt hat Lunte gerochen. Er beißt die Zähne zusammen und geht. Es ist ein stiller Kampf zwischen den beiden Männern. ohne daß sie sich selber bewußt sind, warum es geht.

Doktor Heil beschäftigt sich mit den Augen. Leben stellt so den Blättern. Er versteht es, sich so in eine Sache hineinzuversetzen, daß die Figuren, von denen er liest, greifbar vor seinem geistigen Auge stehen.

Fortsetzung folgt.



7. Fortsetzung.

Was konnte er jetzt noch tun? Mitternacht war schon lange vorüber. Er schlägt mit der Faust auf den Tisch. Sucht seine Gedanken zusammenzufassen.

Wo mochte Lilli nur stecken? War er nicht im besten Einvernehmen mit ihr gewesen, als er wegfuhr? Was hatte sie? Sollte sie einer ihrer exzentrischen Einfälle fortgeführt haben? War sie etwa zu ihrer Mutter nach Kottbus gefahren?

Er nimmt spontan wieder den Hörer von der Gabel und meldet ein dringendes Gespräch mit Kottbus an.

Die tollsten Überlegungen und Hypothesen schwirren durch seinen Kopf. Ungewöhnlich ist für ihn etwas Furchtbares. Er kann keinen klaren Gedanken fassen — Unglück — Selbstmord — Verschleppung — Ausreisen vor ihm — aber warum das letztere? Unsinn! Er hatte stets gut für sie gesorgt. Sie war zufrieden in ihrer Ehe. Zweifellos. Oder nicht? Lächerlich, dieser Zweifel! Es war zum Verdrücken mit dem Gedanken.

Er reißt die Zeitungen an sich, die auf dem Tische liegen. Liest, sucht unter: „Unfälle“, Vergebens. Die Hände zittern. Er springt auf, setzt sich wieder, springt abermals auf, rast durch das Zimmer, ruft nach dem Mädchen, gibt einen Auftrag, nimmt ihn wieder zurück — ist völlig im Sinnen.

Inzwischen klingelt das Telefon. Er greift nach dem Hörer, als sei es eine Waffe, mit der er sich verteidigen müsse. „Ihre Verbindung mit Kottbus.“ — „Kottbus? Ach richtig — ja, bitte — bitte sehr!“

Lillis Mutter am Apparat; verschlafen, verärgert.

Lilli bei ihr? Keine Spur!

Er schleudert den Hörer in die Gabel zurück. Es ist zum Irrsinnigwerden.

Jetzt kann er für diese Nacht eigentlich nichts mehr tun. Die Polizei ist benachrichtigt. Der Pflicht ist Genüge geschehen. Er hat sich nichts vorzuwerfen.

Etwas beruhigt durch diesen Gedanken, begibt er sich in sein Schlafgemach. Er vergißt dem Mädchen zu sagen, daß es wieder zu Bett gehen könne. Es ist inzwischen auf einem Küchenstuhl eingeschlafen.

Auch er versucht jetzt zu schlafen; wieder durchkreuzen wirre Gedanken sein Hirn. Erst als der Morgen graut, versinkt er in eine Art Dämmerzustand. Er murmelt unklare Worte vor sich hin.

In aller Stille wird nun auch polizeilicherseits nach Frau Keßler gefahndet. Der Regierungsrat kann sich daran nicht beteiligen. Er hat seinen Dienst zu erfüllen. Das geht nicht anders. Er muß sogar Komödie spielen. Wenn seine Frau eine Eselin gemacht haben sollte, so war es seine Pflicht, sie zu decken. Er schärfte dem Mädchen ein, falls man fragen sollte, zu sagen, die gnädige Frau sei verreist.

Die Meldung über die Vermissung wurde auch in die benachbarten Städte geleitet!

Auf diesem Wege kommt sie dem Kriminalkommissar Bernhard zu Händen. Er liest aufmerksam die Personalbeschreibung durch. Stutzt; ruft sich die Erscheinung der unbekannt, unter Mordverdacht stehenden Dame ins Gedächtnis zurück. Dann sucht er sie in der Hartzelle auf. Sie fährt empor, als er eintritt. Wissend, daß Oberrumpelung oft das beste ist, um jemanden zu einem Gegenstand zu bringen, tritt er auf die Dame zu und sagt lächelnd:

„Nun, wie geht es Ihnen, Frau Regierungsrat Keßler?“

Es ist, als werde sie von einem elektrischen Strom durchzuckt. Ihre Augen weiten sich und bleiben starr auf den Sprecher gerichtet. — Es dauert eine Sekunde, bis sie die Worte hervorbringt:

„Woher wissen Sie denn —?“

Über die Züge Bernhards geht ein sarkastisches Lächeln.

„Ja, ja — wir Kommissare sind findige Leute!“ behauptete er, „wir sehen das Gras wachsen und hören die Flöhe husten.“

Ihr ist nicht ums Lachen zu tun. Mit bebender Stimme fragt sie:

„Weiß mein Mann schon etwas?“

„Nein. Aber wir werden ihm jetzt schleunigst Mitteilung machen müssen.“

Sie flieht ihn an:

„Nein — bitte — — um Gotteswillen tun Sie das nicht! Wenn er erfährt, daß ich hier — — nein, undenkbar! Entlassen Sie mich — ich werde schon eine Ausrede finden. Sie wissen ja nun meinen Namen!“

Der Kommissar zuckt die Achsel.

„Ich habe darüber nicht zu bestimmen. Aber ich werde die Sache melden. Was dann geschehen wird, kann ich jetzt noch nicht sagen!“

Mit diesen Worten verläßt er die Zelle, ohne auf Einwendungen, die sie noch machen will, weiter zu achten.

Der Name Keßler geht ihm im Kopf herum. — Keßler — — da war doch einmal eine Geschichte — — mit einer Frau Keßler — — er wird in die Akten schauen! Rasch noch, bevor er Meldung erstattet. Man mußte stets im Bilde sein; namentlich, wenn man vor Doktor Heil hintrat.

Hastig suchte er das Aktenmaterial durch. Er findet auch den Fall Keßler. Richtiger Heil!

Irgend etwas läuft ihm über die Haut dabei. Frau Lilli Keßler stand vor vier Jahren schon unter Mordverdacht! Man mußte sie freilassen, weil man ihr nichts nachweisen konnte. Immerhin peinlich! Wirklich fatal!

Einige Minuten später klopft er bei Doktor Heil ans Zimmer. Mürrisch wird „Herrin“ gerufen. Bernhard kommt mit festen Schritten auf den Richter zu, um zu melden:

„Die bisher unbekannt Dame ist eine Frau Regierungsrat Keßler, die vor vier Jahren schon einmal unter Mordverdacht gestanden hat.“ Er blinzt bei dieser Meldung Heil etwas

Die alte Mühle

In einem lichten Grunde
Sah ich ein Mühlenrad,
Das dort so manche Stunde
Dereinst geklappt hat.
Nun war das Rad verfallen,
Es drehte sich nicht mehr,
Und beim Vorüberwallen
Ward mir das Herz so schwer.
Es geht ja vielen Dingen
Wie jenem Mühlenrad:
Beim rüstigsten Vollbringen
Oft schnell das Ende naht.
Wohl dem, der sich zeitlichen
Gerüht hat früh und spät,
Der lebte nicht vergebens,
Wenn 's Herz mal stille steht.
Herr, laß mein Erdenwallen,
Des Abklus ich nicht weiß,
Dir immer wohlgefallen
Zu deines Namens Preis!

Johannes Rofko

Zum Sonntag

In diesen Tagen, da der Frühling über die Berge gestiegen ist und überall seinen schlichsten Einzug hält, haben wir alle den sehnsüchtigsten Wunsch, endgültig das Dunkle und Winterliche von uns abzuschütteln. Wir sehnen uns nach Neuem, nach jungem Leben in uns und in der Natur.

Jetzt kommt wieder die Zeit, wo wir neue Kraft im Frühlingserwachen schöpfen und allen unnötigen Sorgenballast abwerfen können. Dann wird es um uns wie neu und die Kraft, die uns entgegenströmt, fällt ins Gemüt wie ein warmer, voller Sonnenstrahl, Schatten verheuchend und hell alles Dunkle durchscheinend.

Wie der Baum sein letztes abgedorrtes Blatt so lange festhält, als er es zum wärmenden Schutz künftigen Grüns noch bedarf, und dann im Frühlingssturm käftig abschüttelt, so müssen auch wir es mit all jenen Sorgen, Urteilen und Vorurteilen machen, die zwar die Unmittelbarkeit schon verloren haben, aber doch noch dem Wintergrund kommenden Geschehens bilden. Halten wir sie nicht fest, wenn sie der Sturm packt und freies Entfalten für junges Leben verlangt!

Frühlingszeit — Zeit des Reimens und Sprossens. Mensch und Erde verlangen nach Sonne, nach Erlösung aus den Fesseln bisherigen Geschehens. Ja, Erlösung ist das große Wort, das den Geist der Frühlingszeit erfüllt. Und wenn jeder sein eigenes Ich erlöst von allem, was die geistige Erneuerung aufhält, dann werden wir alle erlöst von den so unheilvollen Frostfesseln des Egoismus, unter denen unsere aus den Fugen geratene Welt heute mehr denn je leidet.

Echte Frühlingsstimmung nicht nur in der Natur, sondern auch in unseren menschlichen Bezirken! Echte Frühlingsstimmung nicht nur im Körper, sondern auch in unserer Seele! Dann erst wird echter Frühling sein...

Lätare. Der morgige Sonntag „Lätare Freue Dich“ steht im Zeichen der „Gwan-



Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

Lange hatte Florian hin und her überlegt, wie er sein Leben weiterführen könne, bis er den endgültigen Entschluß faßte, in sein Heimatdorf zurückzukehren. Es blieb ihm eben nichts anderes übrig, als sich wieder als Knecht bei irgendeinem Bauern zu verdingen. Er war nun ärmer als je zuvor.

Mit diesem traurigen Ergebnis seines Stadtaufenthaltes kehrte also Florian nach Steinwang zurück.

Wieder schaute er auf das weite Rund ringsum und fand einen Trost in der Schönheit der Heimat. Wie unverändert sie war! Der Kranz der Berge umhütete das liebliche Tal, von weit her grüßte das „Hohe Licht“ und deutlich konnte Florian das Kreuz erkennen, das die Spitze dieses riesigen Berges in den Himmel krönte. Nun mußte er an seinen toten Vater denken, der damals von der Nordwand abgestürzt, und auch an Herrn Wiegand, an Loretas Vater, der ebenfalls den Tod fand...

Dort lag der Hochwald, und drüben der Schwarzensee mit seinem stillen, dunklen Wasser... alles wie damals.

Und die Menschen, ob sich die wohl geändert hatten während der Zeit, in der er

gelischen Frauenhilfe“. Unsere Landeskirche grüßt die Familien und Hausgemeinden mit obigen bedeutungsvollen Worten und bittet um ein Opfer im Gottesdienst für die „Ev. Frauenhilfe“ unserer Stadt. Die hiesige „Ev. Frauenhilfe“ wurde vor über 40 Jahren von Metropolitan Otto Schmidt und Pfarrer Ernst Schönwald gegründet, desgl. ein Mütterverein, der aber nach einigen Jahren in die Frauenhilfe überführt wurde. Den Gottesdienst hält Pfarrer Dr. Bachmann. Die Mitglieder versammeln sich vor dem Gottesdienst im Kärterhaus und gehen geschlossen zur Kirche. „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Dein Gelübde“.

Stadtvorordneter Karl Schmidt †. Im Alter von 57 Jahren verstarb nach kurzer Krankheit der Stadtvorordneter Karl Schmidt. Der so früh Verstorbene war Stadtkontrollor in Ach im Sudetenland, kam vor Jahren als Heimatvertriebener nach Spangenberg und war hier seinen heimatvertriebenen Landsleuten in Spangenberg und Umgegend ein pflichtbewußter, aufopfernder Betreuer. In unserer Stadt war Karl Schmidt eine hochachtbare, allseitig geschätzte und beliebte Persönlichkeit. Der Name „Flüchtlingsschmidt“ war für ihn ein Ehrentitel. Bei der letzten Stadtvorordnetenwahl wurde er auf der Liste der FDP zum Stadtvorordneten gewählt und hat auch dieses Ehrenamt vier Jahre zum Wohle der Alt- und Neubürger mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Bei der kommenden Stadtvorordnetenwahl sollte der Name Karl Schmidt wieder auf der Einheitsliste als Vertreter aller Neubürger an bevorzugter Stelle verzeichnet werden. Möge dem rührigen, heimatvertriebenen Manne die Spangenberg Erde leicht sein! Ehre seinem Andenken!

Die ersten Schwalben. Aus der Schwalmenge wird die Ankunft der ersten Schwalben gemeldet. Das erinnert uns an einen schönen Brauch in Spangenberg, der von der ehemaligen Schloßwache alljährlich ausgeübt wurde. Sobald man vom Schlosse aus im Frühjahr die erste Schwalbe bemerkte, wurde dies durch einen Schuß aus der auf dem Plateau stehenden alten „Freiheitskanone“ den Spangenbergern verkündet.

Neue Partei. Durch den Landesverband der Deutschen Partei (DP) wurde der Oberbahnhofsleiter Erich Germershausen-Spangenberg beauftragt, die Gründung eines Kreisverbandes unverzüglich in die Wege zu leiten und vorläufig dessen kommissarische Leitung zu übernehmen.

Notes Kreuz. Vom neugegründeten Jugend-Rot-Kreuz haben sich 144 Kinder zum Lehrgang für Erste Hilfe gemeldet. Der Lehrgang wird von den hiesigen Ärztin Dr. Kaiser und Dr. Wittkop geleitet.

Kino. Zum Wochenende sehen wir den großen Lustspielschlager „Engel im Abendkleid“. Es wirken u. a. mit Bruni Böbel, Rudolf Prack, Paul Kemp, Rudolf Platte und vielen anderen. Mittwoch und Donnerstag kommt der Kriminalfilm „Hafen des Vasters“ zur Aufführung. In diesem Film wird die Atmosphäre der ständig drohen-

den Gefahr auf das Höchstmaß der Spannung gesteigert.

Als Lore den Florian erkannte, sprang sie freudig erschreckt auf, fiel ihm um den Hals und gab ihm einen herzhaften Kuß auf den Mund.
„Florian! Du bist schon hier. Hast du Ferien?“
„Nein, Lore, ich bleibe wieder ganz hier. Ich mußte meinen Aufenthalt in der Stadt vorzeitig abbrechen, denn das Geld reichte nicht aus. Ich habe mich in mancher Beziehung verrechnet. Das Leben ist doch doppelt so teuer, als man es meistens vorher kalkuliert. Nun sah ich mich plötzlich gezwungen, die Schule aufzugeben, und zuzusehen, mir wieder Geld zu verdienen, um leben zu können. Da bin ich nun, Lore. Es ist schwer für mich, nun wieder von vorne anfangen zu müssen und nicht an mein Ziel gekommen zu sein, das darfst du mir glauben.“

Da gab ihm Lore einen kleinen Klaps auf die Wange und sagte fröhlich: „Nun mach' bloß kein trauriges Gesicht, Florian! Für mich ist die Hauptsache, daß du wieder da bist, alles andere ist nicht so wichtig.“
„Das sagst du so leichtin, Lore, doch wie soll ich nun weiterleben? Es bleibt mir nichts anderes übrig, als wieder als Knecht anzufangen. Wie aber soll ich da zu Geld kommen? Und ohne Geld kann ich nicht vor deinen Vater hintreten, Lore, das weißt du. Wenn ich mit leeren Händen um seine Tochter bitt', dann lacht er mich aus.“
„Darüber wollen wir uns jetzt keine Sorgen machen, Florian. Kommt Zeit, kommt Rat. Es wird schon alles recht werden. Nun komm mal herein zur Mutter. Der Vater ist auf dem Feld.“

Die Braigbäuerin empfing Florian mit großer Herzlichkeit. Sie hatte den jungen Lenzer schon immer gern gemocht. Ein-

**GROSS
FORMAT**

**MEHR
QUANTITÄT
MEHR
QUALITÄT***

* Das Großformat hat die Eigenschaft, das Tabakaroma hochqualifizierter Mischungen zu letzter Entfaltung zu steigern. So bietet die Lux nicht nur ein mengenmäßiges, sondern vor allem auch ein qualitatives Mehr.

den Gefahr auf das Höchstmaß der Spannung gesteigert.

Ilbersdorf. Herzlichen Beifall der Zuschauer fand die Theatergruppe der Freiwilligen Feuerwehr, die am Wochenende das erste Theaterstück: „Ein Kriegsgesangener wird wieder Mensch“ auführte.

Weidelbach. Die Gemeindevetretung genehmigte zwei Baulustigen Baugelände und setzte den Preis für dieses Gelände auf DM 1,50 je qm fest. Das Baugelände wurde bereits vermessen. Ist es innerhalb von 2 Jahren nicht bebaut, fällt es wieder an die Gemeinde zurück.

trächtig saßen sie zusammen um den Tisch und wollten tausend Dinge vom Florian wissen. Doch dieser war sehr sparsam mit seinen Berichten vom Leben in der Stadt. „Weißt du, Florian“, sagte dann die Braigmutter plötzlich, „ich hätte schon ein paar Spargroschen auf der Seite, von denen der Bauer nichts weiß. Die wollt ich dir schon geben, damit du dein halbes Jahr noch vollmachen kannst. Doch ich meine, es ist besser, du bleibst da und gehst nicht wieder in die Stadt. In der Stadt wächst nichts Gutes. Das ist keine gesunde Luft da drin. Bleibe im Dorf, Florian, es wird sich schon ein Weg finden für dich.“

Diese mütterlichen Worte der Braigbäuerin gingen dem Florian sehr zu Herzen. Er spürte, wie gut sie es mit ihm meinte. Er sah ja auch selbst keinen anderen Weg, als mit aller Kraft zu versuchen, wieder in der Heimat Fuß zu fassen.

„Vielleicht bleibst sogar bei uns, Florian? Wir reden mal mit dem Bauer, Brauch können wir dich, das ist sicher.“

„Wär das aber schön, Mutter!“ entfuhr es da Lore, „meinst du, daß es dem Vater auch eines Tages recht wäre, wenn der Florian und ich uns heiraten würden?“

„Nun fall' nur nicht gleich mit der Tür ins Haus, Lore, entgegnete die Bäuerin lachend, „auch das wird sich gewiß noch einstellen, wenn es auch noch manden Kampf kosten wird mit dem Vater.“

So redeten die drei miteinander und schmiedeten Zukunftspläne.

Fortsetzung folgt.



In tiefstem Leide geben wir die betrübende Nachricht, daß mein treusorgender Gatte, unser guter lieber Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Pate

Karl Schmidt

Stadtspektor i. R.

im Alter von 57 Jahren unerwartet am 18. März verschieden ist.

Wir belten unseren lieben Entschlafenen am 22. März, 15,30 Uhr auf dem Friedhof, nach der Feier in der Friedhofskapelle, zur ewigen Ruhe.

In tiefer Trauer:

FRIEDA SCHMIDT, Gattin
im Namen ihrer Kinder u. a. Anverwandten

NACHRUFI

Am 18. März 1952 verstarb unser lieber Kamerad, Herr

Stadtspektor i. R.

Karl Schmidt

im Alter von 57 Jahren.

Untergruppenleiter des BvD. im Lande- und Pfeiffetal, langjähriger Vorsitzender der Ortsgruppe Spangenberg des BvD., Leiter der Hilfs- und Beratungsstelle der Untergruppe Spangenberg des BvD.

Er war unser bester Kamerad, unser großer Helfer, ein Mensch geraden Charakters, ein Deutscher der seine ganze Kraft für die Anerkennung von uns Heimatvertriebenen in der neuen Heimat gab. Sein Tod ist unsere Verpflichtung in seinem Geiste weiter zu arbeiten. Die Beerdigung findet am 22. März, 15,30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof statt.

i. A. HEINZEL

Bund der vertriebenen Deutschen, Untergruppe Spangenberg

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

und allen sonstigen festlichen Anlässen mit und ohne Namensaufdruck, liefert in geschmackvoller und moderner Ausführung, preiswert und schnell

Wir bitten um sofortige Vorbestellung!

HUGO MUNZER
Buchdruckerei



Bruchleidende

tragen mit bestem Erfolg unser Universal-Industrie-Bruchband. Von unten haltende Vollschutzplatte. Tag und Nacht tragbar. Bequem und sicher auch bei Schwerarbeit und Sport. Ohne Stahlbügel, ohne Feder. Laufend Anerkennungen. Kurt Prager & Co., Bernkastel

Wieder zu sprechen: Mi. 26. 3 Spangenberg 14-18 Gath. Gold. Löwe.
Do. 27. 3. Hess.-Lichtenna 8-11 Htl. Grüner Baum.

Spangengerger

Lichtspiele

Sonnabend 20,15 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr
Montag 20,15 Uhr

Brunj Löbel, Rudolf Prack, Paul Kemp, Rudolf Platte in

Engel
im
Abendkleid

Mittwoch und Donnerstag
jeweils 20,15 Uhr

Hafen
des
Lasters

ein spannungsgeladener Kriminalreißer, der hält, was der geheimnisvolle Titel verspricht.



Das Haus für Ihre Geschenke
zur
Konfirmation u. Kommunion
in größter Auswahl
und allen Preislagen
KASSEL
Hauptgeschäft:
Ständeplatz (Peterbau)
Zweiggeschäft:
Wilh. Allee 281 (Kunoldstr.)
2 eigene Werkstätten

Inseriert

NACHRUFI

In den Abendstunden des 18. März 1952 verschied im Stadtkrankenhaus Spangenberg der

Stadtvordnete der Stadt Spangenberg

Karl Schmidt

Stadtspektor i. R.

Der Verstorbene kam als Flüchtling aus dem Sudetenland im Juni 1946 nach Spangenberg und gehörte seit 1948 der Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Spangenberg und mehreren Verwaltungskommissionen an.

Er hat sich mit seinem reichen Wissen und seinen Erfahrungen stets uneigennützig für das Wohl der gesamten Bevölkerung eingesetzt.

Die Stadtverordneten verlieren mit ihm einen Mitarbeiter von lauterer Gesinnung und vornehmen Charakter. Sein Andenken wird bei der Stadtverwaltung Spangenberg und den städtischen Körperschaften für alle Zeit in Ehren gehalten werden.

Im Namen des Magistrats der Stadt Spangenberg

SCHENK
Bürgermeister

Im Namen der Stadtverordneten der Stadt Spangenberg

THEUNE
Stadtvordneten-Vorsteher



Fr. Reisinger & Co.

KASSEL
Ständeplatz

Für die überaus große, liebevolle und herzliche Teilnahme bei dem plötzlichen Heimgang meines geliebten, unvergesslichen Mannes und unseres stets treusorgenden Vaters des Gastwirtes

Karl Hebeler

sagen wir allen, besonders den Schulkameraden unseren tielempfindenen herzlichen Dank.

Marburg/Lahn, den 20. März 1952.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Herta Hebeler und Kinder

Werkstatt-Raum

zu mieten gesucht

Wer, sagt diese Zeitung

GARAGE

zu vermieten

Wo, sagt diese Zeitung.

Allergroße

Gartenneuheit!

Zuckertraube „GroundChery“
Die einjährige, unglaublich süße Frucht wird wie Tomaten kultiviert, bringt üb. 200 köstliche Trauben mit Ananasgeschmack. Aussaat v. Januar bis April. 1 Port. DM 0,40, 3 Port. DM 1,10, 5 Port. DM 1,75, 10 Port. DM 3.- frei Haus bei Vorkasse oder Nachnahme 50 Pfg. mehr, mit Kulturangew. Unter 2 Portionen können nicht geliefert werden. PEKADO-Samen Dortmund, Neuer Graben 80

Küchenherd

(Buderus) Größe 52x80cm.
preiswert
zu verkaufen

Wo, sagt diese Zeitung.

Sonntag
von 11-15 Uhr
Pafaufnahmen
Foto-Margolin



Das
Sinalco-Mädel
heißt Annabella

Sie meint:

Sinalco sei der Labetrunk für Große und Kleine, er gibt bei der Arbeit Schwung und geht nicht in die Beine

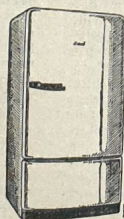
Federbetten

190x200cm ab 55.- 80x80 ab 16,70, Bettfedern, Inlett, Bettwäsche J. Kindermann, Betten-Großversand Anschlag 382/Westf. Preis, teils, Teilzahlung möglich.

Heiratfuchse!

Bedingungen Kostenfrei. Vermittlung
Leuther, Bonn, Kölnstr. 74b/682

Bosch



KÜHLSCHRANK

HAT WELTRUF

zu beziehen durch

Radio Kellner

Zahlbar bis zu 12 Monatsraten

PREIS-AUFGABE

tnniweg thein red ,tgaw thein reW

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes habe ich folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 kompl. Wohnungseinrichtung bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche und Garderobe.
2. Preis: 1 Wohnzimmer
3. Preis: 1 Schlafzimmer
4. Preis: 1 Küche
5. Preis: 1 Motorroller
6. - 8. Preis: 3 Rundfunkgeräte
9. - 11. Preis: 3 Staubsauger
12. - 14. Preis: 3 Damen-Fahrräder
15. - 17. Preis: 3 Herren-Fahrräder

(oder für diese Hauptpreise den entsprechenden Gegenwert in bar) und 483 weitere Preise, wie: Foto-Apparate, Herren- und Damen-Armbauhuhren, Steppdecken, Bettwäsche, Garnituren, Leder-Aktentaschen, Damen-Handtaschen, Ferngläser, mod. Tischdecken, Rasier-App.-Garnituren, Damenstrümpfe, Füllhalter. Außerdem wird jede richtige Lösung mit einem Anerkennungspreis belohnt.

Alle ausgesetzten Preise sind von einwandfreier Qualität!

Die Lösung des Sprichwortes muß sofort auf einer Postkarte mit deutlicher Absender Angabe geschrieben an mich erfolgen. Die Teilnahme an dieser Preisaufgabe verpflichtet zu keiner weiteren finanziellen oder sonstigen Verbindlichkeit. Ich verfolge damit lediglich den Zweck, den Kreis derer, die meine Firma schon kennen und schätzen, noch zu erweitern. Die Verlosung der Preise findet unter Aufsicht eines Notars statt. Angestellte meiner Firma und deren Angehörigen sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

VERSANDHAUS HEINZ BERENDES

Marburg/Lahn

Nikolaistraße 1

Kein Risiko!

Aus Stadt und Land.

Mittlere Reife an der Burgschule.
Am heutigen Tage werden 20 Schüler und Schülerinnen der Abschlussklasse unserer Burgschule mit dem „Abschlusszeugnis der Realschule“ (Mittlere Reife) verlassen. Aus Spangenberg selbst stammen diesmal Rüdiger Bämpfer, Richard Fenner, Gerlinde Geier, Gisela Heim, Lenchen Hüpfeld, Friede Jütte, Helmut Jung, Marlis Kämmerl, Marlene Bösch, Herbert Ludwig, Werner Margotte, Elli Mer, Elisabeth Ritter, Edith Rohmann, Hubertus Weidner und Fritz Zehmann. Von den vier auswärtigen Schülern und Schülerinnen kommt Ulla Carl aus Landfeld, Walter Hollstein aus Biederode, Thea Schänemann aus Pfaffe und Marianne Straube aus Wilschroderode. Zu einer schlichten Abschiedsfeier werden sich diese Schüler noch einmal mit allen, auch aus dem Volksschulzug der Einheitschule Spangenberg zur Entlassung Kommenden im Stiftsaal vereinigen und von der Schule und dem Kollegium Abschied nehmen. Am vergangenen Sonnabend hat die Abschlussklasse der Burgschule noch die letzte Erwanderung mit ihrem Klassenlehrer Jütte unternommen und der Zeche Glimmerode einen Besuch abgestattet. Gerade diese Klasse kann auf reiche Wandererlebnisse zurückblicken. Abgesehen von kleineren Fahrten zur Erwanderung der nächsten Heimat lernte sie durch eine Röhrenfahrt die ganze Fulda- und Mainlandschaft bis zur Fuldaquelle auf der Kleinen Wasserkuppe kennen, schulte ihre Kenntnisse der Geschichte und der Architektur in der alten Kullustadt Hersfeld mit seinen mittelalterlichen Kämpfen zwischen der Stadt und dem geistlichen Stütz, erlebte schließlich die wunderbaren Schöpfungen des Barock in der Bonifatius- und Wilschroderode und gewann auf der Wasserkuppe und dem Kreuzberg tiefgehende Einblicke in den gewaltigen geologischen Aufbau der Landchaft und ihre Veränderungen in geschichtlicher und vorgeschichtlicher Zeit. Eine zweitägige Wanderung machte diese Klasse bekannt mit dem botanisch-geologischen Wilhelmstal, dem Wilhelmshöhe, dem Habichtswald, dem Fuldaebenen und dem für uns so wichtigen kulturellen und industriellen Kassel. Eine fünfstündige Fahrt brachte den Schülern das große Erlebnis von Lohn und Rhein, das seine Krönung und den Abschluss in der Großstadtmetropole Frankfurt mit dem Glockenturm, dem Römer, der Paulskirche, dem Zoologischen Garten und der Fahrt über die Kronthalener Quellen hinaus auf den Feldberg erhielt. Einen Gewinn für das ganze Leben hat aber wohl jeder Schüler dieser Abschlussklasse von der dreizehntägigen Fahrt in die Alpen, die im letzten Schuljahr erfolgte, davongetragen. Man kann nur die Höhepunkte einer solchen Fahrt nennen, um einen kleinen Eindruck von der Fülle des Erlebten zu geben: München mit seinen Schlössern, Monumentalbauten, Gemäldesammlungen, Parkanlagen und dem einmaligen Deutschen Museum, der Starnberger See, Kloster Benediktbeuern, der Kochel- und der Walchenseer, der wintertliche Aufstieg zum Herzogstand, Mittenwald, die Hartnackalm, Garnisch-Bartenkirchen mit den Winterhochanlagen, der Aufstieg zur Alpbühel, die Fahrt zur Zugspitze, eine Klettertour auf den Krammer, die Höllentalkalm, der Eissee, Oberammergau, der Alpeis mit den Königschloßern Neuschwanstein und Hohen Schwangau. Und nach all diesen großen Erlebnissen sollte die letzte Erwanderung dieser Klasse nur nach Riederode mit seiner Zeche führen und durch die Einfahrt in die Grube zur symbolischen Mahnung für ein Leben werden, das aus den schützenden Mauern der Schule, die nach einem zehnjährigen Besuch doch meist so verhaft ist, herausführt in eine Wirklichkeit, von der das Schillerwort gilt: „Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben!“ — eine Erfahrung, die jedes Menschenkind in den Stürmen des Lebens selbst machen und mit eigenem Herabflut erlaufen und teuer bezahlen muß. Wichtigen sich doch alle der zur Schulentlassung Kommenden im Leben bewahren, sich selbst zur Ehre und ihrer Heimat zur Zierde!

Geburtsstage. Am 21. 3. beging Herr Georg Bösch, Rathausstr. seinen 78., am 22. 3. Frau Dorothea Bösch, Pfefferstr. ihren 78., am 23. 3. Frau Anna Kath. Blumenstein, Langengasse ihren 76., am 24. März beging Frau Gertrud Peters, Klosterstraße ihren 77., am 25. 3. Herr Wilhelm Schmidt, Neustadt seinen 77., und am 26. 3. Herr Louis Schönwald seinen 70. Geburtsstag. Herzlichen Glückwünsch!

Ebersdorf. Am kommenden Sonntag werden in der erneuerten Dorfkirche von Pfarrer Loh folgende Konfirmanden und Konfirmandinnen aus Ebersdorf und

Raltenbach eingesegnet: Wolfgang Biermann, Erila Eiß Kompenhans, Karin Schwalm, Lina Schula, Anna Waltraud Schwalm, Sophie Erni Holl, Maria Elisabeth Simminga.

Mausis. Nach Beendigung des Lehrganges für Geste Hilde, den Dr. Wittkopf, Spangenberg leitete, legten 38 Kursusteilnehmer ihre Prüfung mit „gut“ ab.

Vereinskalender

- Männergesangverein**
„Biederode“ 1842 e. V. Spangenberg
Mittwoch, 20 Uhr
Gesangsstunde im Ratsteller.
(alle Stimmen)
Der Vorstand.
- Chorverein „Biederode“**
Donnerstag 20 Uhr
Gesangsstunde
Der Vorstand.



Vom Ullenturm

Meine lieben Leserinnen und Leser!

Die Tatsache, daß die menschliche Aktivität mit zunehmender Sonne größer wird, hat in den letzten vierzehn Tagen eine geradezu klassische Bekätigung erfahren. Ich brauche wohl die Ereignisse, die sich auf dem kommunalpolitischen Sektor in dieser Zeit abgespielt haben, nicht im Einzelnen aufzuwärmen; durch die Tagespresse und das beliebte Rundfunkverfahren sind sie ja allerwärts bekannt geworden. Diese kommunalpolitischen Ereignisse haben die Aktivität der Beteiligten nicht nur entfacht, sondern sie beinahe zur Siedehitze gesteigert. Ich glaube, die Besucher der letzten Stadtverordnetenversammlung rechneten mit einer Explosion während dieser Tagung. Daß es nicht dazu gekommen ist, hat bestimmt diejenigen, die aus einem Sensationsbedürfnis hingegangen waren, enttäuscht. Wenn sich zwei streiten, freut sich gern der Dritte. Die Schadenfreude ist ja bekanntlich die reinste Freude. Wer sich wirklich freuen wollte, ich meine, wer einmal lachen wollte, der brauchte eigentlich nur die von dem Druckfehlerteufel redigierten Berichte der Stadtverordnetenversammlung zu lesen. Da gab es z. B. einen FDP-Abgeordneten, dem die Worte des SPD-Vertreters in den Mund gelegt waren. Eine nette Überraschung für den Leser, nicht wahr? Sehr schön las sich auch folgender Satz in einer Kesseler Tageszeitung: „Bürgermeister Schenk stellte fest, daß die in einigen Zeitungen veröffentlichte Meldung, wonach der Haushaltsplan 1951/52 mit einem Defizit abschließe, unruhig sei.“ Vielleicht müßte manche Meldung wirklich ruhiger sein; nur die Ruhe, nur die Ruhe, nur die Ruhe kann es bringen! Wer kennt ihn nicht, diesen Schläger? Ich hoffe und wünsche, daß sich die erregten Gemüter bald wieder besänftigen — nichts ist schädlicher als Zank und Streit und Unfriede. Friede ernährt, Unfriede verzehrt! Üblicherweise wirkt die Zeit ausgleichend und beruhigend; ob sie es in dem vorliegenden Falle tut, ist fraglich, weil ja für die besorgten Wähler Agitationsstoff gesucht wird.

Was sich übers Wochenende sonst im Städtchen ereignet hat, ist ja zur Genüge bekannt und mit Vergnügen an den verschiedenen Stammtischen erörtert worden. Davon soll hier nicht die Rede sein. Wichtiger erscheint mir im Augenblick ein Hinweis darauf, wo Sand angelegt werden muß, um das Gesamtbild der Stadt zu heben. Da ist zunächst einmal die Bank auf dem Jahnsplatz. Im Laufe des Winters ist sie so schadhast geworden, daß sie dringend der Erneuerung bedarf. Daß auch am alten Friedhof demnächst nach dem Rechten gehen werden muß, steht wohl außer allem Zweifel. Die Schloßbergwege und die Bänke am Schloßberg bedürfen in den nächsten Wochen ebenfalls einer Überholung. Ich möchte bei dieser

Turn- u. Sportverein 1863
Dienstag, 19.30 Uhr Übungsabend für Beichtathleten, Handballer, Schwimmer im Schützenhaus. — Turnstunde für Männer und Jugendturner wie bisher Dienstag 20 Uhr.

Frauenklub Spangenberg
Dienstag, 25. März, 20.15 Uhr Hotel „Stadt Frankfurt“ Vortrag von Frau Thiele-Deutzen aus Kassel „Mit wenig Geld auf kleinem Raum, ein schönes Heim“.

SPD-Ortsverein Spangenberg
Sonntag, den 23. 3., vorm. 10 Uhr in „Stadt Frankfurt“ wichtige Mitgliederversammlung.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Spangenberg
Dienstag, 18 Uhr, Feuerwehrübung.
Treffpunkt: Gerätehaus
Der Ortsbrandmeister.

Er Sie Es
haben Glück mit **PS**
bei der
Stadtparkasse SPANGENBERG

Kirchliche Nachrichten

- Evangelischer Gottesdienst Spangenberg**
Sonntag, den 23. 3. 1952
- 10.00 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Dr. Bachmann. 11.00 Uhr Kindergottesdienst.
 - Mittwoch, (26. 3.) 20 Uhr, Passions-Andacht, in der Hospitalkirche, Pfarrer Lotz.
- Ebersdorf:**
Sonntag (22. 3.) 20 Uhr Beichtgottesdienst Pfarrer Lotz. Sonntag Gottesdienst mit Konfirmation Pfarrer Lotz. Freitag (28. 3.) Passionsgottesdienst Pfarrer Lotz.
- Schnellrode:**
13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Lotz
- Pfaffe:**
9.30 Uhr Gottesdienst und Konf.-Prüfung Pfarrer Koch
- Landfeld**
13.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch
- Herfeld:**
15 Uhr Gottesdienst Pfarrer Koch
- Mörschhausen:**
11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Sauer
- Bergleim:**
13.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Sauer, nicht wie angegeben um 9 Uhr.
- Weidelsbach:**
10 Uhr Kindergottesdienst. 11.00 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
- Bischroderode:**
12.30 Uhr Kindergottesdienst. 13.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann.
- Voekerode:**
9.30 Uhr Gottesdienst Pfarrer Dr. Pahlmann, 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Katholischer Gottesdienst
23. März 1952
10.00 Spangenberg, 8.30 Nausis

1 schwarzer Lederhandschuh verloren, bitte abzugeben bei Hemmerich, Spangenberg, Platzg. 25/9

Der SPORT meldet...

Im Fußball stehen in den unteren Klassen die Meister fest und nur noch einige Platzverhebungen in den Mittelfeldern werden die noch nachholenden Spiele bringen. Am vergangenen Sonntag waren Spangenbergers Fußballer, bis auf die Jugendmannschaft nicht in Seriepielen angelegt. Die Jugend wartete vergeblich auf den Gegner Beiseförth und kam ohne Spiel zu Punkten. Die erste Mannschaft pauserte, während die zweite Mannschaft zur Freundschaftsinel nach Wehlungen fuhr und gegen die dritte Mannschaft von 08 mit 2:1 siegreich blieb.

Im Handball war Malsfeld der Treffpunkt. Die Spangenberg Jugend konnte gegen die Gastgeber mit 6:4 Toren gewinnen. Es war ein schnelles Spiel unter einem Schiedsrichter, der nicht immer mit seinen Entscheidungen ins Schwarze traf.

Jugendbestenwettkämpfe in Treysa.
In dem alten ehrwürdigen Treysa trafen sich am vergangenen Sonntag in der Turnhalle des Realgymnasiums die Mannschaften und Jugendturner des Fulda-Eber-Kreises, um die Jugendbesten aus den drei politischen Kreisen Friljahr Homberg, Ziegenhain und Wehlungen zu ermitteln! Bei diesen Wettkämpfen war Spangenberg mit einer Jugendturnerinnen-Mannschaft vertreten, obwohl noch weitere Jugend-Turnerinnen und Turner zur Verfügung standen. Man mußte sich aber von seiten des Vereins damit abfinden, nur eine C-Klassenmannschaft der Jugendturnerinnen zu melden, da über ein Vierteljahr keine Übungs-möglichkeit vorhanden war. Nur wenige Stunden der letzten Woche standen einer

Mannschaft, die trotzdem mit Erfolg in den Wettkampf einsteigen konnte, zur Verfügung und die Mühe hat sich gelohnt. Mit 56,5 Punkten wurde der erste Platz erkämpft und gegen den zweiten Habbamat ein Vorsprung von 18,5 Punkte herausgeturnt.

Am Liebenbachbad stehen sich im Freundschaftsspiel

Spangenberg 1. — WFB. 08 2.
gegenüber. In all den Jahren der Kreisklasse war Wehlungen's 2. ein oft geliebter Gast in Spangenberg und auch am morgigen Nachmittag werden wir ein schönes Fußballspiel sehen. Die Spielstärke der Wehlunger wird am besten beleuchtet mit dem 5:3 Sieg am vergangenen Sonntag gegen Röhrenfurth. Anstoß 15 Uhr.

Röhrenfurth Tgd. — Spangenberg Tgd.
Zum fälligen Nichtspiel in Röhrenfurth erwarten wir unsere Jugend als gleichwertigen Gegner.

Röhrenfurth 2. Spangenberg 2.
In Röhrenfurth will die zweite Spangenberg Garnitur unter Beweis stellen, daß der Formantrieb von Dauer ist. Es geht diesmal um die Punkte.

Handball:
Kirchhof Tgd. — Spangenberg Tgd.
Dies Kirchhofer Spiel wird morgen wiederholt, da beim letzten Mal der Schiedsrichter nicht kam. Kirchhof ist eine harte Mannschaft und dabei auch flink. Daß unsere Mannschaft alles hergeben muß um zu gewinnen, versteht sich von selbst. Ein knappes Ergebnis wird erwartet.

FUNKSPIEGEL der Woche vom 23. bis 29. März 1952

NWDR		MW: 202, 207, 109, 330, 207, 427 m - KW: 25.45, 41.15 m - UKW: Nord: 89.3, 90.3, 87.7, 89.7 MHz - UKW West: 89.7, 89.9 MHz				
<p>Freitag, den 23. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.00 Melodien von Hans Bund spielt</p> <p>15.50 Tanzmusik</p> <p>16.10 Kinderfunk: „Die sechs Schwäne“</p> <p>17.05 Luthernacht</p> <p>17.35 Eine Frau u. Frauen</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>19.15 Hier spricht Berlin</p> <p>19.30 Don Giovanni</p> <p>22.45 Du und die Zeit</p> <p>22.50 D. unsichtb. Flagge</p> <p>Dr. Curt Emmrich und seine Solisten</p> <p>23.05 An Orpheus</p> <p>0.30 Brot und Wein, Hamb. Kammerchor</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>15.45 Musik am Mittag</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert aus aller Welt</p> <p>17.30 Schwarz auf weiß</p> <p>18.15 Zum Feierabend</p> <p>19.00 Tanzmusik</p> <p>23.15 Tanzmusik</p>	<p>Montag, den 24. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.45 Sprechstunde für Heimatvertriebene</p> <p>19.30 Musik am Mittag</p> <p>19.50 Nimm, Konzert</p> <p>19.50 Melod. Rhythmen</p> <p>17.50 Politische Literatur</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>19.45 Anton Bruckner, A. Sinf. B-dur</p> <p>21.00 Teheran, Yalta, Potsdam</p> <p>22.00 Du und die Zeit</p> <p>22.20 Von alter Musik</p> <p>23.55 Spätes Liebeslied</p> <p>0.30 Georg Haentschel</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>14.00 Großes Ständchen</p> <p>15.00 Nachm. Konzert</p> <p>15.00 Tanzmusik</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert</p> <p>17.15 Bläserorchester</p> <p>21.15 Das Kurussell</p> <p>22.00 Tanzmusik</p> <p>23.30 Rias-Tanzorchester</p>	<p>Dienstag, den 25. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.45 Ballettmusik</p> <p>15.00 Hans Bund spielt</p> <p>16.10 Bel canto</p> <p>17.05 Buch des Tages</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>19.15 Hier spricht Berlin</p> <p>19.30 Klavier- und Kammermusik</p> <p>v. Wolfg. A. Mozart</p> <p>20.15 Das hört man gern</p> <p>21.15 Beethoven und seine Sänger</p> <p>22.00 Du und die Zeit</p> <p>23.45 Wolfg. A. Mozart</p> <p>23.55 Lobgesang</p> <p>0.30 Tanzmusik</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>15.45 Musik am Mittag</p> <p>16.00 Hochzeitslieder aus aller Welt</p> <p>17.30 Schwarz auf weiß</p> <p>18.15 Zum Feierabend</p> <p>19.00 Tanzmusik</p> <p>23.15 Tanzmusik</p>	<p>Mittwoch, den 26. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.30 Melodien von Joh. Strauß</p> <p>15.50 D. junge Beethoven</p> <p>16.30 Filmmusik</p> <p>aus aller Welt</p> <p>17.05 Berliner Feuilleton</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>22.35 Unter d. Galaternen, Verklung, Melodien</p> <p>23.35 Kurt Wege und seine Solisten</p> <p>23.55 An Orpheus</p> <p>0.30 Brot und Wein, Hamb. Kammerchor</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>15.45 Musik am Mittag</p> <p>16.00 Hochzeitslieder aus aller Welt</p> <p>17.30 Schwarz auf weiß</p> <p>18.15 Zum Feierabend</p> <p>19.00 Tanzmusik</p> <p>23.15 Tanzmusik</p>	<p>Donnerstag, den 27. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.30 Melodien von Hans Bund spielt</p> <p>15.50 Tanzmusik</p> <p>16.10 Kinderfunk: „Die sechs Schwäne“</p> <p>17.05 Luthernacht</p> <p>17.35 Eine Frau u. Frauen</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>19.15 Hier spricht Berlin</p> <p>19.30 Don Giovanni</p> <p>22.45 Du und die Zeit</p> <p>22.50 D. unsichtb. Flagge</p> <p>Dr. Curt Emmrich und seine Solisten</p> <p>23.05 An Orpheus</p> <p>0.30 Brot und Wein, Hamb. Kammerchor</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>15.45 Musik am Mittag</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert aus aller Welt</p> <p>17.30 Schwarz auf weiß</p> <p>18.15 Zum Feierabend</p> <p>19.00 Tanzmusik</p> <p>23.15 Tanzmusik</p>	<p>Freitag, den 28. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.00 Unter, Musik</p> <p>15.50 Nachmittagskonzert</p> <p>16.10 J. Seb. Bach, Sonaten</p> <p>16.45 Schule u. Elternhaus</p> <p>Fritzlcher ist sitzengelieben</p> <p>17.05 Aus neuen Büchern</p> <p>17.45 Guten Abend!</p> <p>19.30 Die große Masche, Hörspiel</p> <p>21.00 Tanzmusik</p> <p>22.00 Echo der Welt</p> <p>22.35 Von neuer Musik</p> <p>23.35 Stimmen d. Herzens</p> <p>0.30 Tanzmusik</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>12.45 Musik am Mittag</p> <p>15.00 Musik, Hauspostille</p> <p>16.00 Nachmittagskonzert</p> <p>17.00 Zum Tee und Tanz</p> <p>19.00 Tanzmusik</p> <p>20.10 Sinfoniekonzert</p> <p>23.15 Musik des Barock</p>	<p>Samstag, den 29. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Landfunk</p> <p>13.30 Musik. Kurzweil</p> <p>14.00 Wie unterhalten Sie</p> <p>15.00 Chormusik</p> <p>16.00 William Greih, und sein Orchester</p> <p>17.00 Alt-Berliner Klänge</p> <p>17.30 Horridho, das Jagdhorn ruft auf dieser Welle!</p> <p>18.00 Guten Abend!</p> <p>19.30 Demnächst</p> <p>20.00 Die Schlagparade</p> <p>22.40 Tanz a. Wochenende</p> <p>23.55 Das Zweimark-Stück</p> <p>0.10 Tanz n. Mitternacht</p> <p>1.00 Rhythmus der Welt</p> <p>UKW (Nord)</p> <p>12.45 Die bunte Platte</p> <p>15.00 Spritzig - bunt - und aktuell!</p> <p>18.15 Orchesterklänge</p> <p>20.30 Opernkonzert</p> <p>22.45 Musikalisches Steildiehn</p>

Hessischer Rundfunk		MW: Frankfurt 605.8, Kassel 188.2, Fritzlach 327.15 m - KW Frankfurt 49 m - UKW Feldberg 89.3, Kassel 90.1 MHz				
<p>Sonntag, den 23. März</p> <p>8.30 Evang. Morgenfeier</p> <p>10.30 Unser Volklied</p> <p>12.00 Einen schönen Sonntagmittag</p> <p>13.00 Ein böhmisches Rhyth. kann nichts schaden</p> <p>14.30 D. Frühlingsgesellen</p> <p>15.30 Lieblingsmelodien unserer Hörer</p> <p>18.05 Orchester der Welt</p> <p>18.55 Aus der Welt des Rundfunks</p> <p>19.05 Amerikanische Schlagerparade</p> <p>20.05 Musik für dich</p> <p>21.00 Wir folgen dem schönsten Frühling</p> <p>22.30 Wir bitten zum Tanz!</p> <p>UKW</p> <p>9.00 Zauber der Melodie</p> <p>11.00 Unter, Matinee</p> <p>13.00 „Was ihr wollt“</p> <p>16.15 Uns. Gastdirigenten</p> <p>20.05 Hoffmanns Erzähl. Oper v. J. Offenbach</p> <p>22.35 Wir bitten z. Tanz!</p>	<p>Montag, den 24. März</p> <p>12.00 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.00 D. Stündchen n. Tisch</p> <p>14.15 Blockhaus und Wolkenkratzer</p> <p>16.00 Aus Joseph Haydn's Schöpfung</p> <p>16.45 Weisheit des Witzes</p> <p>17.00 Singender, klingender Westerbald</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer!</p> <p>20.05 Stunde der Melodie</p> <p>20.50 Hörspiel: In die Nacht hinein</p> <p>22.20 Klavierwerke von Beethoven</p> <p>23.20 Swingtreffer</p> <p>UKW</p> <p>18.00 Neu aufgenommen</p> <p>19.05 Virtuoso Kleing. 20.05 Franz. Orch. Lieder</p> <p>21.00 Quiz zw. London und Frankfurt</p> <p>21.30 Wunschzettel</p> <p>22.35 A Paris</p>	<p>Dienstag, den 25. März</p> <p>9.45 Zur guten Besserung</p> <p>11.30 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.00 Musikal. Dessert</p> <p>14.15 Schulfunk: Früchte des Zorn</p> <p>16.00 Aus Opera von Albert Lortzing</p> <p>17.00 Bücherstunde</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer!</p> <p>20.05 Neue Tonfilm-Melod.</p> <p>21.00 Funk-Feuilleton</p> <p>21.15 Wo die Wälder heimlich rauschen, a. d. Erzgebirge</p> <p>22.20 Das Abendstudio, Mus. v. Bela Bartok</p> <p>UKW</p> <p>18.00 Abendmusik</p> <p>20.05 César und Cleopatra von Bernard Shaw</p> <p>22.35 Siebenmal Eva im Chanson</p> <p>23.05 Romanze am Abend</p>	<p>Mittwoch, den 26. März</p> <p>11.30 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.15 Melodien von Walter Jäger</p> <p>14.00 Klaviermusik von Chopin</p> <p>15.05 Musik zu Dritt</p> <p>16.00 Die Waldschmiede im Vogelsberg</p> <p>17.15 Flotte Weisen</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer!</p> <p>20.05 Ludw. v. Beethoven: Aus „Fidelio“</p> <p>23.00 Die Kunst am Scheideweg</p> <p>23.15 Willy Berking spielt zum Tanz</p> <p>UKW</p> <p>18.00 Abendmusik</p> <p>19.00 Schöne Lieder - schöne Stimmen</p> <p>20.05 Familie Hesselbach</p> <p>20.50 Zur Unterhaltung</p> <p>22.35 Adolf Wreege spielt</p> <p>23.15 Tanzmusik</p>	<p>Donnerstag, den 27. März</p> <p>11.30 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.00 Stündchen n. Tisch</p> <p>14.00 Unter, Konzert</p> <p>16.50 Für Frauen</p> <p>17.00 Melodien aus dem alten Rußland</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer!</p> <p>20.05 Kl. Melodien a. Wien</p> <p>20.45 Mit fremden Augen, ein Hörwerk</p> <p>31.30 Mozart: Streichquart. Es-dur</p> <p>22.20 Ernst Jünger u. sein „Waldgang“</p> <p>22.50 Unser kleines Nachtprogramm</p> <p>UKW</p> <p>18.50 Musik im Blut!</p> <p>20.05 Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 4</p> <p>21.15 Leichte Kost - musikalisch</p> <p>21.45 Lie de France</p> <p>22.35 Rendezvous m. Island</p>	<p>Freitag, den 28. März</p> <p>11.30 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.00 Musik. Dessert</p> <p>14.00 Das Panorama</p> <p>16.00 Musik alter Meister</p> <p>16.50 Feder hat so seinen Tick</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer!</p> <p>20.05 Musik. Ulk</p> <p>20.30 Auf los - geht's los „NervenNebensache!“</p> <p>21.15 A. Richard Wagner's „Siegfried“</p> <p>23.10 „Wasser“ eine Plauderei</p> <p>23.30 Max Reger: Variat. für Klavier</p> <p>UKW</p> <p>18.00 Das Kl. Ensemble</p> <p>18.20 „Wie das Görtelteil entstanden ist“</p> <p>18.50 Erich Bröchele spielt</p> <p>21.05 Die Musiktrübe</p> <p>22.00 Gesundh. Ratschläge</p> <p>23.05 Unser Schatzkästlein</p>	<p>Samstag, den 29. März</p> <p>9.45 Zur guten Besserung!</p> <p>11.30 Musik am Mittag</p> <p>12.30 Haus, Hof u. Garten</p> <p>13.00 Eins ins andere</p> <p>14.15 Von hier und dort</p> <p>16.50 Wiederkehr eines Amerikaners</p> <p>16.00 Wie machen Musik</p> <p>17.20 Adolf Kolping zum Gedenken, liebe Hörer</p> <p>19.00 Guten Abend, liebe Hörer</p> <p>20.05 Wer gegen wen? Städtetanz</p> <p>21.30 Ja, wenn die Musik nicht wär!</p> <p>23.30 Mittern. Cocktail</p> <p>23.00 Kabarett. Monatsber.</p> <p>UKW</p> <p>14.00 Mit Schwung ins Wochenende</p> <p>16.00 Opernkonzert</p> <p>17.15 Kleiner Tanztee</p> <p>18.00 Volkstüm. Konzert</p> <p>20.05 Musik in C-dur</p> <p>21.30 Die Schlagerfabrik</p>

Südwestfunk		MW: Rheins. 295, Kobl./Trier/B.-Baden/Freib./Sigm. 383, Dürrh./Ravensb./Reutl. 195 m - KW: 47.7 m - UKW: B.-Baden 82.5, Kobl. 90.9, Raibach 88.9, Wittth. 88.9 MHz				
<p>Sonntag, den 23. März</p> <p>8.30 Evang. Morgenfeier</p> <p>9.15 Kath. Morgenfeier</p> <p>9.45 Theodor Fontane</p> <p>11.00 Musik zum Sonntag-Vorm.</p> <p>12.00 Schwäb. Delikatessen</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.30 Musik nach Tisch</p> <p>14.15 Chorgesang</p> <p>14.30 Unterhaltungssch.</p> <p>15.00 „Winter ade“</p> <p>15.30 Viel Vergnügen</p> <p>17.00 Konzert</p> <p>20.00 Was Euch gefällt!</p> <p>21.15 Heinrich Heine</p> <p>21.30 Fröhlicher Ausklang</p> <p>23.10 Tanz- u. Unterh.-Mus.</p> <p>0.10 Tanz- u. Unterh.-Mus.</p> <p>UKW</p> <p>11.45 Mittagsständchen</p> <p>13.40 Sinfoniekonzert</p> <p>15.30 Muntere Weisen</p> <p>19.20 Klingende Tasten</p> <p>21.15 Erklängen zum Tanze die Geigen...</p> <p>22.10 Kammermusik</p>	<p>Montag, den 24. März</p> <p>12.15 Unterhaltungssch.</p> <p>16.15 Am Montag</p> <p>16.45 Solisten-Konzert</p> <p>17.15 Roman einer Fünfzehnjährigen</p> <p>20.00 Das Orchester Kurt Edelhagen</p> <p>21.00 Opernkonzert</p> <p>Ltg. Robert Heger</p> <p>22.20 Klaviermusik</p> <p>22.30 Zu William Faulkners Werk</p> <p>23.00 Alte Bekannte im neuen Gewande: das Funkensemble</p> <p>23.15 Gute Nacht, liebe Hörer!</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>14.00 Kleines Konzert</p> <p>14.30 Nachmittags-Konz.</p> <p>16.30 Unterhalt.-Musik</p> <p>18.10 Melodien aus Walt Disney-Filmen</p> <p>22.20 Tanzmusik</p>	<p>Dienstag, den 25. März</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.30 Musik nach Tisch</p> <p>15.15 Klav.-Mus. u. Lieder</p> <p>15.45 Unvergessene Heimat</p> <p>16.00 Zum 125. Todestag v. L. v. Beethoven</p> <p>17.00 Musik zur Unterhaltung</p> <p>17.40 „Der Kindertier“ Heiteres Hörspiel</p> <p>20.00 Unterhalt. Orchester</p> <p>20.30 Hörspiel: Wer erbt das Himmelreich?</p> <p>21.30 Kl. Zwischenspiel</p> <p>22.30 Francesco Malipiero: „Elegiaca“, Sinf.</p> <p>23.30 Jazz 1952</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>14.00 Kleines Konzert</p> <p>14.30 Gut gelaut...</p> <p>16.30 A. d. Welt d. Operette</p> <p>17.40 Melod. u. Rhythmus</p> <p>21.10 Abendkonzert</p> <p>22.30 Wir bitten zum Tanz</p>	<p>Mittwoch, den 26. März</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.30 Musik nach Tisch</p> <p>14.30 Schulfunk: Weltraumfahrt</p> <p>15.15 Nachmittagskonzert</p> <p>16.15 Bücherschau</p> <p>16.30 Sang und Klang im Volkston</p> <p>17.00 „Radiosonde gefangen“</p> <p>17.20 Klavierkonzert</p> <p>17.40 Solistenkonzert</p> <p>20.00 Melodienreigen</p> <p>21.00 Chormusik</p> <p>22.20 L. v. Beethoven: Sonate Fis-dur</p> <p>22.30 Sozialsatiren</p> <p>23.30 Tanzmusik</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>14.00 Kleines Konzert</p> <p>14.30 D. Filmschau d. SWF</p> <p>17.00 Musette-Klänge</p> <p>17.40 Orchesterkonzert</p> <p>21.30 Kl. Zwischenspiel</p> <p>22.30 Was jeder gern hört</p>	<p>Donnerstag, den 27. März</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.30 Musik nach Tisch</p> <p>15.00 Welt und Wissen</p> <p>15.15 Violine, Cello, Klav.</p> <p>16.30 Lieben u. Leben lassen</p> <p>16.45 Klaviermusik</p> <p>17.15 Der Rechtspegel</p> <p>20.00 In buntem Wechsel</p> <p>21.00 Merlin aus Bayern</p> <p>21.45 Kl. Zwischenspiel</p> <p>22.15 Kreuz und quer durch Frankreich</p> <p>22.30 „Das Prisma“</p> <p>23.30 Lieblinge d. Publ. mus. Schallplatten v. Frank Sinatra, Marlene Dietrich, Hans Albers</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>15.30 Wunschkonzert</p> <p>17.50 Ständchen a. Abend</p> <p>21.10 Klänge a. aller Welt</p> <p>22.15 Harmonika-Klänge</p> <p>22.45 9.00 km Heimweg</p> <p>23.15 Virtuose Balalaika</p>	<p>Freitag, den 28. März</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.15 Filmrundschaue</p> <p>13.30 Musik nach Tisch</p> <p>15.15 Unterhaltungssch.</p> <p>16.45 Emersons Naturmystik</p> <p>16.00 Solistenkonzert</p> <p>16.30 Blick vom Zuckerhut</p> <p>16.45 Unterhaltungsmusik</p> <p>18.20 Die Heimatvertriebenen</p> <p>19.30 Chorgesang</p> <p>20.00 Operettenklänge</p> <p>21.00 Sinfoniekonzert</p> <p>22.30 Südlich der Alpen, musik. Italienreise</p> <p>23.15 Max Reger: Lieder und Variationen</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>16.20 Briefmarkenecke</p> <p>16.30 Zum Fünf-Uhr-TEE</p> <p>18.10 „Frische Brise“</p> <p>21.10 Unterhaltungsmusik</p> <p>22.30 Blinde sehen!</p> <p>23.00 Tanzmusik</p>	<p>Samstag, den 29. März</p> <p>12.15 Mittagskonzert</p> <p>13.15 Arbeitsunterhaltung</p> <p>13.30 Bunte Klänge von Schallplatten</p> <p>14.20 Bücherschau</p> <p>15.00 Tänze u. Ballettmusik</p> <p>16.30 A. d. Welt d. Oper</p> <p>16.00 Ein Tag bei den Grenzjägern</p> <p>16.30 Allerlei durch Drel</p> <p>17.40 „Bei Bohntestiel“</p> <p>18.25 Glocken z. Sonntag</p> <p>19.00 Fünf Minuten vor dem Ersten, Hörspiel</p> <p>21.00 Blumen, mein Herz?</p> <p>22.30 D. SWF bittet z. Tanz</p> <p>0.10 D. SWF bittet z. Tanz</p> <p>UKW</p> <p>13.00 Klingendes Dessert</p> <p>14.00 Musik z. Wochenende</p> <p>17.40 Musikal. Kleing. 20.00 Aus d. Welt d. Oper</p> <p>21.15 Musik für die Freunde des Jazz</p> <p>22.15 Schallplatten</p>

Bekanntmachungen

Am Sonntag, dem 23. März 1952, wird wegen dringender Reparaturarbeiten am Stromnetz von 8 bis 12 Uhr der Strom abgeschaltet.

Eine Obrenzange zur Kennzeichnung von Schlauchbisch ist gefunden und auf dem hiesigen Fundbüro abgegeben worden. Dieselbe kann gegen Eigentumsnachweis in Empfang genommen werden.

Dem Magistrat ist nach erfolgter eingehender Prüfung der Haushaltsrechnung 1950/51 durch die Aufsichtsbehörde (Rechnungsprüfungsamt des Kreises Melsungen) der Prüfungsbericht zugegangen.

Der sehr umfassende Prüfungsbericht schließt mit nachstehender Gesamtbeurteilung der Haushaltsführung für das Rechnungsjahr 1950/51 ab:

Zusammenfassung.

Bei einer zusammenfassenden Betrachtung der Abwicklung der Haus-

haltswirtschaft der Stadt Spangenberg im Rechnungsjahre 1950 muß festgestellt werden, daß die Stadtverwaltung sparsam gewirtschaftet hat. Diese Feststellung verdient besondere Beachtung, da im allgemeinen bei genügend zur Verfügung stehenden Mitteln eine Neigung zur Ausgabefreudigkeit besteht. Eine solche Ausgabefreudigkeit tritt an keiner Stelle in Erscheinung, obwohl der Stadt aus ihrem Waldbesitz, der im Rechnungsjahre 1950 einen erheblichen Reinertrag abgeworfen hat, genügend Einnahmen zur Verfügung standen. Die Leistungen, die die Stadtverwaltung mit den aufgewendeten Mitteln auf den verschiedenen Gebieten erzielt hat, sind beachtlich. Daneben war es der Stadt möglich, für kommende größere Aufgaben bedeutende Reserven zu bilden. Die Stadtverwaltung hat die Ansätze im Haushaltsplan zum größten Teil eingehalten. Soweit Überschreitungen notwendig waren, sind diese Ausgaben nur bei einem unabwiesbaren Bedürfnis und mit Zustimmung des

Bürgermeisters und der Stadtverordnetenversammlung geleistet worden. Besonders die Ausgaben für persönliche und sächliche Verwaltungskosten halten sich durchaus im Rahmen der Aufwendungen, die für die Verwaltung einer Stadt von 3000 Einwohnern als erforderlich anzusehen sind.

Infolge der Vorkommnisse der letzten Zeit sieht sich der Magistrat veranlaßt, vorstehenden Schlußsatz des Prüfungsberichts der Bürgerstadt der Stadt Spangenberg zur Kenntnis zu geben.

Spangenberg, den 21. März 1952.
Der Bürgermeister. Schenk.

Ein Frauentraum geht in Erfüllung

Die „ARWA“-Strumpfindustrie schuf einen reinen Perlonstrumpf

„ARWA“ Jeunesse nur 5.90 DM

Nur begeisterte Anerkennung findet dieser Strumpf. Versuchen Sie ihn! Auch Sie sind überrascht.

Alleinverkauf

Jacob Ellrich

Textilhaus

Großer Sonderposten Bettinlett, erstkl. Qualität u. farbecht 80 cm br. 3.60, 160 cm br. 6.80